

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abdruck wöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge von Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 220

Altensteig, Mittwoch den 19. September 1928

51. Jahrgang

Eine glückliche Probefahrt des neuen Zeppelinluftschiffes

Der erste Flug des neuen Luftschiffes

Friedrichshafen, 18. Sept. Vom Sonderberichterstatler des W.T.B. wird mitgeteilt: Der „Graf Zeppelin“ ist um 3.25 Uhr nachmittags aus der Halle gezogen worden und um 3.30 Uhr unter brausenden Hurraufen aufgestiegen.

Friedrichshafen wartet

Friedrichshafen, 18. Sept. Vor dem Aufbruch der Zeppelinwerft drängte sich in den Vormittagsstunden des Dienstag eine große Menschenmenge von Einheimischen und Touristen, die die kleine Stadt seit Tagen überfüllt haben. Alles blickt unverwandt nach der Halle. Jeden Augenblick glaubt man, wird das Tor der Halle sich auseinanderheben, um den silbernen Riesen freizugeben. Aber noch ist es nicht so weit. Die Betrachter sind zufrieden, doch es braucht noch seine Zeit, bis der Bodenwind sich mehr gelaut hat. Heute morgen war er 6 Sekundenmeter, jetzt hat er noch 3-4 Meter. Er hat sich etwas gedreht, jedoch er nun seitwärts auf die Halle steht. Inzwischen hatten man dem Grafen Zeppelin noch einen letzten Besuch in der Halle ab. Unter dem Schiff stehen einige Herren der Besatzung. Man freut sich, daß es nun doch losgehen soll. Oben, auf hohen Leitern, malen Anstreicher in großen Strichen noch die amtlichen Zulassungsschilder auf den Rumpf: D.3. 127. Währenddessen häutet der „Graf Zeppelin“ mit malschlicher Ruhe in den Drähten und Laufkatzen. Es ist, als warte er selbst auf den Augenblick, wo die Hunderte von Sandbäden fallen, die ihn niederhalten, wo die Laufkatzen so rollen beginnen und er dann frei von den Seilen in sein Element hinauffliegen wird. Noch ist es nicht so weit. Es wird noch zwei Stunden, vielleicht noch länger dauern.

Der erste Aufstieg des „Grafen Zeppelin“

Friedrichshafen, 18. Sept. Um 3 Uhr hat sich der Wind so weit gelaut, daß man weiß, jetzt wird der „Graf Zeppelin“ aufsteigen. Dr. Eckener gibt Befehl, das Tor ganz aufzubrechen und den Zaun vor der Halle umzulegen. Hunderte von Händen greifen zu, die Halle weitet sich, jedoch man, da das volle Licht einstrahlt, sieht die gigantische Größe des Schiffes erkennen. Die Schienen, auf denen die Laufkatzen des Zeppelin halten, werden durch Einlagerung von Verbindungsstücken bis auf den Platz hinaus verlängert. Neue Kolonnen Arbeiter treten an: die Fülle, die dieses Werk mitschiffen, erzellen die Haltestelle, die sich von der Gondel und den Seiten aus sächerförmig nach allen Richtungen strecken. Man kann alle diese Vorbereitungen, die außerordentlich lieberhalt vor sich gehen und doch vorher genau festgelegt waren, nicht ohne innere Erregung beobachten. Nur Dr. Eckener geht mit der gewohnten unbeweglichen Ruhe umher, gibt hier ein Kommando, nimmt dort eine Meldung entgegen; dann vor dem Schiff noch eine kurze Führerbesprechung. Dr. Eckener hat seine Mitarbeiter um sich gesammelt und entwickelt ihnen in ruhigen Tönen seinen Marschplan. Man werden die Sandbäden abschängeln, die Motoren Gondeln sind schon besetzt; dann befehlet auch die Befehlsgebung das Schiff — als letzter Dr. Eckener. Ein Pfiff, Kommando: Alles loslassen an der Gondel! Festhalten! Die Holzbocke, auf denen die Gondel ruhte, fallen: das Schiff schwebt nun frei über dem Erdboden. Der Ballast wird ausprobiert. Auf ein neues Kommando hebt sich der Bug des Schiffes; von achtern wird Zuluß von Wasserballast verlangt — dann liegt das Schiff wieder ruhig, es ist ausbalanciert. Einer der hinteren Motoren springt an, dann wieder Stille: das Schiff ist hier!

Um 3.25 Uhr kommt der Marschbefehl. Die Arbeiter setzen sich in Bewegung und ziehen den riesigen Leib langsam aus der Halle heraus. Wieder springt ein Propeller an und drückt nach. Einige Minuten später hat sich das Schiff im Freien schon nach links gedreht; das Manöver geht vollkommen ab. Das Schiff hebt Wasserballast ab, die Wasserballasttelegraphen beginnen zu arbeiten und geben das Zeichen zum Anlauf. Kommando: Boot! Alle Propeller springen an und das Schiff hebt sich unter brausenden Hochrufen einer unübersehbaren Menschenmenge in lausiger Fahrt nach Westen. Das große Werk ist gelassen, und das deutsche Volk hat wieder seinen Zeppelin!

Das Luftschiff unterwegs

Freudenstadt, 18. Sept. „Graf Zeppelin“ erschien um 4 Uhr nachmittags von Lindau kommend in ruhigem Fluge über der Freudenstädter Luft und fuhr in der Richtung gegen die Schweizer Grenze weiter. Vier Flugzeuge begleiteten den „Grafen Zeppelin“ auf dem ersten Flug. In den Straßen der Stadt sammelten sich die Leute, um das Luftschiff zu bewundern.

Die Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 18. Sept. Um 6 Uhr abends wird gemeldet: Der „Graf Zeppelin“ ist noch immer in der Luft. Die Funktion der Werk hat im Augenblick keine Verbindung mit ihm. Das Luftschiff erschien aber mehrmals über dem Werksgelände, zuletzt kurz vor 8 Uhr, und entfernte sich wieder mit westlichem Kurs. Man konnte vom Lande aus beobachten, wie das Luftschiff die verschiedenen Geschwindigkeiten durchprobierte, von langsam

langsam auf stark ging und umgekehrt. Man sah auch, wie die Steuerung durch Schleitensfahrt, Steigen und Niedergehen durchprobiert wurde. Schon bald nach dem Aufstieg nahm die Funktion des Schiffes die Verbindung mit der Erde auf. Sie teilt mit, daß das Luftschiff um 4.45 Uhr über Konstanz war. Schon wenige Minuten später aber erscheint der „Graf Zeppelin“ erneut in Friedrichshafen. Er zieht über dem Fluggelände große Kreise und entfernt sich dann wieder in der Richtung zum Bodensee, während Flugzeuge ihn begleiten.

Um 6.15 Uhr erschien das Luftschiff wieder über dem Werksgelände. Es zeigte die Landungsflagge.

Der „Graf Zeppelin“ glatt gelandet

Friedrichshafen, 18. Sept. „Graf Zeppelin“ ist 6.18 Uhr glatt gelandet. Nach seiner letzten Schleife, in der er noch einmal Gas abließ, erschien er wieder über dem Werksgelände, ging bis auf 200 Meter herunter und warf dann aus der Bugluke die Ankerseile, an denen er dann langsam zur Erde gezogen wurde.

Nach der Landung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 18. Sept. Dr. Eckener und die Besatzung des Luftschiffes wurden bei der Landung lebhaft begrüßt. Kamentlich Graf Brandenstein und seine Gattin, die Tochter des Grafen Zeppelin, sprachen dem Führer des Luftschiffes ihre herzlichsten Glückwünsche aus. Um 19.15 Uhr war das Schiff sicher in der Halle geborgen, und zwar wurde es mit dem Bug zuerst hineingeführt, jedoch es also dieselbe Lage hat wie vorher. Der Grund liegt darin, daß man mit westlichen Winden rechnet. In der Abenddämmerung hat das erleuchtete Luftschiff mit seinen riesigen Ausmaßen gegen den Himmel einen phantastischen Anblick.

Dr. Eckener über die Fahrt

Friedrichshafen, 18. Sept. Gleich nach der Landung erklärte Dr. Eckener dem Sonderberichterstatler des W.T.B. in einer Unterredung, daß die Fahrt des neuen Luftschiffes ausgezeichnet verlaufen und er mit dem Schiff sehr zufrieden sei. Der „Graf Zeppelin“ habe alles gehalten, was er versprochen habe und was von ihm erwartet wurde. In mancher Beziehung habe er die Erwartungen sogar übertroffen. So hat die heutige Fahrt z. B. schon gezeigt, daß das Schiff ohne Anstrengung auf eine Marschgeschwindigkeit von 120 Kilometer zu bringen ist, jedenfalls ist es noch schneller als der Z. R. 3. Die Geschwindigkeit wurde auf der üblichen Höchststrecke Friedrichshafen—Rehlen (bei Ravensburg) erprobt. Diese Strecke, die 5700 Meter lang ist, wurde zweimal durchfahren. Dabei hat sich auch die Manövrierfähigkeit des Schiffes glänzend gezeigt. Höhen- und Seitensteuer funktionierten hervorragend. Kamentlich haben aber auch die Maschinen tadellos gearbeitet. Dabei hob Dr. Eckener besonders hervor, daß sie bei der Umstellung auf Rückwärtsfahrt seine Erwartungen gerechtfertigt hätten. — Besondere Aufmerksamkeit wurde naturgemäß der Durchlüftung des Schiffes zugewandt, da ja von der Versuchsanstalt für Luftfahrt Bedenken wegen des Triebgases bestehen. Dr. Eckener erklärt, daß die Lüftung allen Ansprüchen in vollem Maße genüge, so daß er hofft, daß diese Bedenken sich durch praktische Erprobung überwinden lassen. Die Ventile haben so gut funktioniert, sagte Dr. Eckener scherzend, daß ich beschlossen habe, im Schiff einen Luftkurort einzurichten. Zum Schluß betonte Dr. Eckener noch, die Landung sei nur dadurch verzögert worden, daß die Fangleinen zu kurz gewesen seien und daß er gerade beim ersten Male eine besonders schöne Landung hätte zeigen wollen.

Der Kommandant der „Los Angeles“ über die erste Fahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 18. Sept. Der Kommandant der „Los Angeles“, des früheren Z. R. 3, Comander Rosendahl, hatte die Freude, dem Sonderberichterstatler des W.T.B. seinen Eindruck von der ersten Fahrt des „Graf Zeppelin“ zu schildern. Ich habe Dr. Eckener, sagte er, von Herzen gratuliert. Wenn Eckener über den Erfolg des heutigen Tages glücklich ist, so hat er durchaus ein Recht dazu. Das Schiff war in seinen Manövern wundervoll. Es war ein hervorragender Aufstieg. Allerdings ist die Landung schwierig, das liegt eben an den hiesigen Platzverhältnissen. Das Schiff und die Mannschaft zusammen ergaben ein vortreffliches Ganzes. Jedenfalls ist der heutige Tag von großer Bedeutung für die Luftfahrt der ganzen Welt gewesen.

„Graf Zeppelin“ klettert voraussichtlich wieder am Donnerstag

Friedrichshafen, 18. Sept. Dr. Eckener teilte dem Sonderberichterstatler des W.T.B. mit, daß der „Graf Zeppelin“ morgen nicht wieder aufsteigen werde. Auf Grund der Erfahrungen, die sich bei der heutigen Fahrt ergeben haben, sind noch kleine Einzelverbesserungen notwendig, so an der Durchlüftungsanlage, die etwas reichlich stark ist. Es ist damit zu rechnen, daß diese Arbeiten so schnell beendet werden, daß voraussichtlich am Donnerstag die zweite Fahrt angetreten werden kann. Bei der heutigen Fahrt war übrigens die größte Höhe, die das Luftschiff erreichte, 1400 Meter.

Der Reichskanzler über Genf

Berlin, 18. Sept. Reichskanzler Hermann Müller hatte die Freundlichkeit, heute nach seiner Rückkehr dem Chefredakteur des W.T.B. eine Unterredung zu gewähren, in der er sich über Verlauf und Ergebnisse der Genfer Verhandlungen ausließ. Auf die Frage nach Zweck und Ziel der von ihm mit den Befehlsmächten geführten Verhandlungen erklärte der Kanzler: Der Zweck dieser Verhandlungen war die Geltendmachung unseres Rechtes auf eine sofortige Räumung der besetzten rheinischen Gebiete und der Saar. Ueber die Grundlagen und die Berechtigung dieser These brauche ich mich nicht äußern, denn das ganze deutsche Volk ist darin einig, daß wir nach dieser Hinsicht hin die Verpflichtungen erfüllt haben, die die Voraussetzung dafür bilden. Juristisch: Die deutsche Entschlossenheit nach dem Versailler Vertrag ist längst durchgeführt und festgestellt. Die Leistungen der Verpflichtungen aus dem Dawesplan sind regelmäßig erfolgt und bestätigt worden. Das Recht aus Artikel 431 ist also unzweifelhaft. Politisch: Der Pakt von Locarno, der formalisierte Bestimmungen in dieser Hinsicht nicht enthält, fordert seinem Geiste nach die Herstellung eines Vertrauensverhältnisses, das mit der Befehlsmacht des Gebietes des einen Vertragspartners durch die Truppen der anderen unvereinbar ist. Und moralisch: Die Befehlsmacht bildet den Anlaß dauernder Schwierigkeiten und Zwischenfälle, die die guten Beziehungen zwischen den Völkern untergraben.

Auf die Frage, inwieweit die stattgehabten Besprechungen den oben bezeichneten Zweck erfüllt haben, erwidert der Reichskanzler:

„Das gesamte deutsche Volk ist sich darüber einig und wir gestehen es offen ein, daß bei diesen Verhandlungen das Ziel, die Befreiung des Rheinlandes, nicht erreicht wurde. Die Reichsregierung teilt daher die schwere Enttäuschung des deutschen Volkes über diese Ablehnung seines Anspruches in Genf in vollem Maße. Immerhin ist doch insofern ein Fortschritt erreicht worden, als unsere Forderung im ersten der drei Punkte, über die bisher ein Einverständnis herrscht, registriert wurde. Im Gegensatz zu früheren nur ganz unverbindlichen Besprechungen wird hier zum erstenmale offiziell von den Vertretern der Befehlsmächte, sowie Japans die „Eröffnung einer offiziellen Verhandlung“ über unsere Forderung zugestanden; von dem Augenblick aber, wo das Räumungsproblem erst offiziell auf der Tagesordnung steht, wird es nicht mehr von ihr verschwinden.“

„Wenn der erste Punkt“, so meinte der Fragesteller, „in einem für Deutschland befriedigenden Sinne ausgelegt werden kann — welche Bedeutung hat der folgende zweite, der die Reparationsfrage betrifft?“

„Der deutsche Standpunkt zu dieser Frage ist bekanntlich der, daß die Räumung nicht von der Reparationsfrage abhängig gemacht werden darf. Aber wir haben ein großes Interesse an dieser Frage an sich, also an der Festsetzung unserer Schuldsumme und der endgültigen Regelung unserer Zahlungen und deshalb bedeutet auch die Eröffnung offizieller Verhandlungen über diese Fragen durch eine Expertenkommision einen großen Fortschritt.“

„Zuwiefern ist“, so lautete die folgende Frage, „dabei auf die Besprechungen von Thoiry zurückgegriffen worden.“ Was man in Thoiry wollte, ist heute nicht mehr durchzuführen. Wir konnten Vorschläge in dieser Richtung nicht mehr machen. Eine Mobilisierung größerer Summen ist nicht möglich, ehe wir die Endsumme kennen, die wir zu zahlen haben werden. Zu parallelen Verhandlungen über

die Reparationsfrage sind wir bereit, wie wir dazu immer bereit waren.

Der dritte Punkt des Communiqué, die Frage der Feststellungs- und Vergleichskommission steht also mit der Annahme eines Sachverständigenausschusses für die Reparationsfrage nicht im Zusammenhang? In keinem wie immer gearteten! Von französischer Seite ist der Gedanke der Sicherheitsfrage in die Besprechungen hineingetragen worden. Von deutscher Seite sind keine formulierten Vorschläge erfolgt, aber wir haben uns bereit erklärt, im Prinzip über die Schaffung einer solchen Kommission zu verhandeln, die nach erfolgter Gesamträumung und an Stelle einer Besetzung gewisse Funktionen bei etwaigen künftigen Differenzen übernehmen könnte. Zusammenziehung, Funktionieren, Arbeitsgebiet und Dauer einer solchen Kommission wird im einzelnen Gegenstand von Verhandlungen sein, jedoch mit der Maßgabe, daß eine Dauer über 1935, also über den Ablauf der Maximaltermine für die Besetzung hinaus für Deutschland nicht in Frage kommen kann.

Wie denken Sie sich nun, Herr Reichsminister, die weitere Entwicklung? Darüber wird erst zu sprechen sein, wenn die gegenwärtigen Genfer Verhandlungen zu Ende sind, wenn bei uns der auswärtige Ausschuss Stellung genommen hat usw. Aber ich möchte doch zum Schluß betonen, daß die Erörterung in Genf, so schwierig sie im einzelnen waren, den Vorzug haben, in der Weltöffentlichkeit einen außerordentlich großen Widerhall zu finden, der uns angesichts der Stärke unseres Rechtsstandpunktes nur erwünscht sein kann.

Nachdem der Reichsminister Hermann Müller dem Kabinett Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen in Genf erstattet hat, nahm er gestern Gelegenheit, sich zum gleichen Thema in ausführlicher Darstellung vor Pressevertretern zu äußern: Der Reichsminister betonte anschließend, daß Deutschland auf eine Gesamtlösung zuzukommen müsse. Amerika müsse selbstverständlich Gelegenheit haben, in irgend einer Form an den Reparationsverhandlungen teilzunehmen. Die Bemerkungen des polnischen Außenministers Jaleski, daß Polen an diesen Verhandlungen teilnehmen solle, heißt es im „Berliner Tageblatt“, unverständlich, da ausdrücklich gesagt worden sei, daß nur die sechs Mächte vertreten sein sollen. Den Hauptgegenstand bei der Behandlung der Feststellungskommission habe die Frage nach der Begrenzung der Befugnisse dieser Kommission gebildet. Das Reichskabinett habe sich in seiner Freitagssitzung auf den Standpunkt der deutschen Delegation gestellt und dahin entschieden, daß eine solche Kommission über das Jahr 1935 hinaus nicht in Frage kommen könne. Am Sonntag habe Briand an den Reichsminister die Frage gerichtet, ob dieser Standpunkt das letzte Wort Deutschlands bedeute. Er, der Reichsminister, habe diese Frage mit „Ja“ beantwortet. Hierauf habe Cusendun den Vermittlungsvorschlag gemacht, daß man die Kommission zunächst bis 1935 in Tätigkeit treten lassen und dann darüber entscheiden solle, ob sie ihre Tätigkeit fortsetzen solle oder nicht. Der Kanzler habe darauf geantwortet, daß er diesem Vorschlag nicht zustimmen könne.

Vollziehung der Völkerbundsversammlung

Genf, 18. Sept. Nach achtstündiger Unterbrechung ist die Völkerbundsversammlung Dienstag vormittag wieder zu einer Vollziehung zusammengesessen. Auf der Tagesordnung stehen die beiden ersten, von den Versammlungsausschüssen bis jetzt fertiggestellten Berichte. Zwei Berichte betreffen politische Fragen, nämlich den finnischen Antrag zur finanziellen Unterstützung angrenzender Staaten und die Tätigkeit des Mandatsausschusses. Die übrigen fünf behandeln soziale Fragen wie Kindererziehung, Mädchen- und Kinderhandel, die Tätigkeit der Saatenorganisation, das Hilfswort für die griechischen Flüchtlinge und die Abschaffung der Sklaverei.

Die Vorschläge des dritten Versammlungsausschusses zur Aufstellung eines Konventionsentwurfes im Sinne des finnischen Antrages wurden ohne Aussprache angenommen. Die Genehmigung der finanziellen Hilfe soll für den Kriegsfall oder für den Fall der Krisenbedrohung vom Rat einstimmig beschlossen werden. Der Bericht unterzeichnet den Umstand, daß die vorgesehene Konvention in das Völkerbundsprogramm der Vorkarbeiten für die Verabschiedung der Rüstungen gehöre.

Auf dem Gebiete des Kindererziehung wurden die Vorschläge des 5. Versammlungsausschusses angenommen. Es wird darin die Ausarbeitung von Konventionsentwürfen über die Heimführung minderjähriger, die sich der elterlichen Gewalt entzogen haben, und über die Vorfrage für Minderjährige im Auslande vorgesehen. Aus den Beschlüssen der Völkerbundsversammlung über den Kampf gegen den Mädchen- und Kinderhandel ist besonders bemerkenswert, daß die Regierungen aller Länder, in denen öffentliche Häuser gebildet werden, die Minderjährige ihrer Aufsichtnahme stellen sollen.

In dem ohne Aussprache angenommenen Bericht des zweiten Versammlungsausschusses über die Tätigkeit der Saatenorganisation wird auf die zunehmende Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit in allen Fragen der öffentlichen Gesundheit hingewiesen.

Aus dem großen Aufgabenbereich der Saatenorganisation werden in dem Bericht insbesondere die erfolgreichen Arbeiten zur Standardisierung des Serums, die Fortschritte der methodischen Krebsforschung mit verschiedenen Schutzmaßnahmen und die Arbeiten der Sanitätspolizei, vor allem zur Seuchendämpfung im fernen Osten, angeführt. Ferner wird der große praktische Wert der Studienreisen von Sanitätsbeamten unterstrichen. Nach eingehender Genehmigung des Berichtes über die griechische Stabilisierungsanleihe und die Aufstellung griechischer Flüchtlinge wurde dem Bericht über die Ausmittlung der Antimaverei-Konvention vom Jahre 1926 zugestimmt.

Auch der Tätigkeitsbericht des Mandatsausschusses gab zu keiner weiteren Aussprache Anlaß.

Der Reichspräsident in Oppeln

Oppeln, 18. Sept. Vor dem Regierungsgebäude in Oppeln fand ein Kundgebungsakt sämtlicher Oppelner Vereine vor dem Reichspräsidenten statt. Ein von zahlreichen Musikkapellen begleiteter Fackelzug marschierte in fast halbstündiger Dauer vor dem Reichspräsidenten vorbei. Das Regierungsgebäude, die evangelische Kirche und der Rathausurm prangten in festlicher Beleuchtung. Nach Beendigung des Fackelzuges versammelten sich die Gäste zu einem Empfangsabend im Hause des Oberpräsidenten. Dabei ergriff der Oberpräsident Dr. Proke das Wort. Er betonte die jubelnde Freude, die alle Kreise über den Besuch Oberschlesiens empfänden. Es sei unaussprechliche Dankbarkeit und tiefe Verehrung, die die ganze Bevölkerung dem Reichspräsidenten zolle. Die Kämpfe in Oberschlesien hätten namenloses Leid über die oberschlesische Bevölkerung gebracht. 1500 Brüder hätten in Friedenszeiten ihr Leben geopfert und über 100 000 Flüchtlinge hätten ihre Heimat, ihr Hab und Gut verloren. In Oberschlesien habe nebenüber dem übrigen Deutschland ein um vier Jahre verlängertes Kriegszustand geherrscht. Der Besuch des Reichspräsidenten werde ihr ein Ansporn sein, in selbstloser, aufopferungsvoller Hingabe Volk und Vaterland zu dienen. Die Ansprache klang aus in ein Trugelobnis an das deutsche Vaterland. Die Versammelten sangen hierauf begeistert das Deutschlandlied.

In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberpräsidenten sprach der Herr Reichspräsident seinen Dank für den freundlichen Willkomm aus.

Einer der ergreifendsten Augenblicke während der Fahrt des Reichspräsidenten durch Oberschlesien spielte sich am Eingang von Groß-Strelitz ab, wo Teile des Landesjägerverbandes Oberschlesiens in Stärke von etwa 4000 Mann Aufstellung genommen hatten. Der Führer des ehemaligen Selbstschutzes und Ehrenherr des Landesjägerverbandes, General Höfer, begrüßte den Reichspräsidenten. Wie Frauen und Oberebenen berührten, wirkte die kurze Ansprache von General Höfer deshalb so ergreifend, da der Redner Auge in Auge mit dem Reichspräsidenten jedes einzelne Wort unterrichtete, wobei der Herr Reichspräsident nicht nur dem einarmigen General wiederholt herzlich die Hand schütteln konnte, und ihm lobend seine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck brachte. Anschließend überreichte der erste Vorsitzende des Verbandes, Freiherr von Durant, dem Reichspräsidenten eine Ehrenurkunde und das erste Ehrenzeichen in Gold, wofür der Herr Reichspräsident seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck brachte. Sodann drückte der Herr Reichspräsident dem Ehrenherrn des Landesjägerverbandes, General von Büllen, seinen herzlichsten Dank für seine hervorragende Tätigkeit als Führer in der Annabergschlacht aus, ebenso dem Amtsgerichtsrat Wild und Major a. D. von Rothblitz.

Der Reichspräsident stiftete aus Anlaß der Grundsteinlegung zu dem Hindenburg Krankenhaus und Kinderheim 2000 RM. aus eigenen Mitteln für die innere Einrichtung der Anstalt.

Neues vom Tage

Die Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 18. Sept. Der Reichsminister, der Dienstag früh von Baden-Baden zurückgekehrt war, berichtete alsbald dem Reichskabinett über die in Genf geführten Verhandlungen. Das Reichskabinett billigte einstimmig die Haltung des Reichsministers und der deutschen Delegation und dankte dem Reichsminister für seine geschickte und tatkräftige Führung der Verhandlungen.

Ein Ersuchen der bayerischen Staatsregierung an den Reichsminister

München, 18. Sept. Die bayerische Staatsregierung hat an Reichsminister Müller das Ersuchen gerichtet, zum Zwecke der Information und Aussprache über die Ergebnisse der Genfer Besprechungen über die Rheinlandräumung die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder zu einer Besprechung nach Berlin zu berufen.

Noch keine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 18. Sept. Der sozialdemokratische Pressedienst meldet: Der Auswärtige Ausschuss wird erst nach Abschluß der Verhandlungen in Genf zusammentreten. Dem Vorsitzenden des Ausschusses, Reichstagsabgeordneter Scheidemann, ist in einer Besprechung mit dem Herrn Reichsminister bestätigt worden, daß die parlamentarischen Mitglieder der deutschen Delegation in Genf den größten Wert darauf legen, an den Verhandlungen des Ausschusses teilzunehmen. Falls der Ausschuss vor Beendigung der Genfer Tagung zusammentreten sollte, würden die Herren zu ihrem lebhaften Bedauern Genf verlassen müssen. Da ein zwingender Grund zur Einberufung des Auswärtigen Ausschusses vor Rückkehr der Genfer Delegation nicht vorliegt, dürfte seine Einberufung im September nicht mehr in Betracht kommen.

Ueberraschung auf einen hohen Beamten

Schwerin, 18. Sept. Der frühere demokratische Justizminister in Mecklenburg, der jetzige Ministerialdirektor Dr. Brüdnert, wurde vormittags auf der Schloßstraße in Schwerin vor dem Regierungsgebäude von einem vornehm gekleideten unbekanntem jungen Mann angegriffen. Mit einer Hundepeitsche schlug der Unbekannte auf Brüdnert ein, zerstückte ihm die Brille und verletzte ihn durch wichtige Schläge am Kopf. Als der Landesschulrat Puls hinzulam, ergriff der Täter unerkannt die Flucht.

Der Zulassungsantrag zum Volksbegehren

Berlin, 18. Sept. Eine Abweisung des Zulassungsantrages auf ein Volksbegehren betreffend Panzerkreuzerverbot war nicht möglich. Das von den Kommunisten beantragte Gesetz stellt nicht einen Eingriff in den Haushaltsplan dar. Der Beschluß der Bewilligung der ersten Rate für den Panzerkreuzer würde auch nicht umgestoßen werden, wenn der kommunistische Gesetzentwurf Gesetz würde. Das Volksbegehren ist also verfassungsmäßig zulässig. Der Reichsminister des Innern hat noch gestern ein Rundschreiben an die Landesregierungen erlassen, worin er auffordert, alles nötige in die Wege zu leiten.

Kommunistische Interpellation gegen die Reichsbahn-Tarifserhöhung

Berlin, 18. Sept. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der dagegen protestiert wird, daß die Reichsregierung den Antrag der Reichsbahn-Gesellschaft auf Tarifierhöhung nicht abgelehnt, sondern dem Reichsbahngericht zur Entscheidung überlassen hat. Damit habe die Reichsregierung in Widerspruch zu der Reichstagsentscheidung vom 30. März gehandelt, in der die Ablehnung der Tarifierhöhung verlangt wurde.

Rücktritt des Chefs der Marineleitung

Berlin, 18. Sept. Ende September wird der Chef der Marineleitung, Admiral Zentler, aus dem Dienst in der Marine, der er 39 Jahre angehört, ausscheiden. Admiral Zentler war zu diesem Schritt bereits entschlossen, als er dem Reichstage in der sogenannten Lohmann-Affäre Rede und Antwort stand, da er sich als Chef der Marineleitung alter soldatischer Tradition gemäß für die Befestigung seines Untergehobenen mitverantwortlich fühlte. Nur sein Pflichtgefühl hat ihn damals veranlaßt, bis zur Erledigung dieser unerquicklichen Angelegenheit auf seinem Posten auszuharren und erst jetzt zu dem günstigsten Termin um seine Verabschiedung nachzusuchen. Der Entschluß ist ihm dadurch besonders erleichtert worden, daß er den Wiederaufbau der Marine durch die endgültige Bewilligung der ersten Rate des Panzerflottens A für gefördert ansieht. Als Nachfolger ist der bisherige Chef der Marineleitung der Ostsee, Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder, vorgesehen.

Start v. Hünefelds zum Ostflug

Berlin, 18. Sept. Wie Febr. v. Hünefeld mitteilt, hat er Dienstag nacht um 1.52 Uhr seinen seit längerer Zeit geplanten Ostflug mit dem ihm gehörenden Junkersflugzeug „Europa“, dem Schwesterflugzeug der „Bremer“, in Tempelhof angetreten. Die erste Etappe soll bis Sofia gehen. In Vord der Maschine befinden sich als Chefpilot der schwedische Ingenieur Lindner und ein zweiter Führer, der Besitzer der Maschine sowie der Bordmonteur Längerich. Der Flug stellt ein von allen amtlichen und Privatstellen unabhängiges Unternehmen des Febr. v. Hünefeld dar. An Herrn Köhl sandte Hünefeld folgendes Telegramm: „Vor dem Start nach dem Osten in Erinnerung an die gemeinsam verlebten Stunden der Gefahr und Spannung dem allen Kameraden aufrichtige Grüße.“

Das britisch-französische Flottenabkommen aufgehoben?

London, 18. Sept. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, in amtlichen Kreisen in London werde jetzt kein Versuch mehr gemacht, die Tatsache zu verheimlichen, daß das englisch-französische Flottenabkommen in seiner augenblicklichen Gestalt tot ist.

Zum Vorgehen der Schweiz im Fall Rossi

Rom, 18. Sept. Die Morgenblätter veröffentlichen die Meldung der Schweizerischen Depeschagentur, daß die Schweiz wegen der Verhaftung des italienischen Pressedienstes Rossi durch italienische Agenten auf Schweizer Gebiet eine Note an Italien richten werde und ferner die Mitteilung, daß mehrere Italiener aus der Schweiz ausgewiesen seien. „Popolo di Roma“ zeigt sich besonders darüber verärgert, daß die Schweiz den Vorfall an die große Glocke hänge und ihn der breiten Öffentlichkeit mitteile. Die Angelegenheit verdiene diese große Aufmachung nicht.

Aus Stadt und Land.

Monteitag, den 19. September 1928.

Betriebsverlegung in das neue Postgebäude. Der Postbetrieb wird am kommenden Montag, den 24. d. M., vom bisherigen Postamt am Marktplatz in die neuen Postdiensträume verlegt. An demselben Tage wird wegen Verlegung der Fernsprechanlagen der Fernsprechtsbetrieb in der Zeit von 12 bis 14 Uhr eingestellt sein.

Ein merkwürdiger Blitzschlag. Bei der Pfisterhütte im Hafnerwald, an der Abzweigung des Fußweges zum Waldfriedhof, hat beim letzten Gewitter der Blitz eine Tanne von halber Höhe herab mitten gespalten, der Gipfel ist unbeschädigt. Der nächste Sturm wird ihn wohl abbrechen.

Nahender Herbst. Der Wind weht über die Stoppeln der Getreidefelder — die noch warme Luft hat einen ganz leichten herbstlichen Hauch erhalten. Die Goldstut der Sonne weht um Städte und Dörfer, um die reifen Früchte der Obstbäume, um die leuchtenden Blumen des Spätsommers und Frühherbstes. In einer Fülle von Farben naht der Herbst. Und wenn uns beim Anblick geleerter Erntefelder eine Stimmung des Abschieds und leiser Wehmut überkommen will — wieviel Schönheit kann doch noch das Auge trinken, ehe das letzte trockene Blatt im Novemberwind zu unseren Füßen niederfällt. Jeder Tag feiert ja jetzt seinen neuen Erntedank. Nicht wie abschiednehmend sondern zufrieden und glückig glänzt die Sonne. Ist doch die reife Fülle unter ihr auch ihr Werk, das Getreide in den gefüllten Scheuern, die unter der Last der Früchte geneigten Äste, die prachtvoll leuchtenden Herbstblumen. Die Zugvögel haben längst ihre Reise angetreten, aber noch senken sich wie im Sommer Schmetterlinge auf die Herbstblumen; Ästern blühen weiß und zartrosa, violett und lichtblau. Daneben glühen Dahlien und Georginen in allen Tönungen vom zartesten Weiß und Zitronengelb bis zum sattem Schwarzrot. Ueberall in der Insekten- und Kleinlebewelt ist ein Hamstern und Heimen, ein lechtes Schmaufen und Raschen. Kein, der Blick in die heranahende dunklere Jahreszeit soll uns nicht hindern, die Schönheit des Herbstes in vollen Zügen zu genießen. Wie nach der Ernte schon wieder die Bestellung der Felder beginnt, voll Hoffnung auf neue Saat im kommenden Jahr, so ahnen wir auch im scheinbaren Altern und Absterben der Natur schon die Vorbereitung auf den kommenden Frühling.



Die Obsternte im Bezirk Nagold darf in allen Gemeinden als eine sehr gute bezeichnet werden. Schöne Früchte von Tafel- und Mostäpfel ernteten heuer das Herz des Züchters. In wenig Bezirken des Landes dürfte die Ernte so gut ausfallen wie bei uns. Besonders gut sehen die Sorten aus: Goldparmäne, Dehringer Blutkreißling, Kleiner, der alte Paiken- und der Cupperlesapfel, Rosenapfel, Gewürzsaufen, Bohnapfel, Zitronapfel, Trierer Weinapfel, auf den freieren Höhenlagen auch der Schöne von Boskoop und die sonst verrufene Baumanna-Kennette, Birnen fehlen fast ganz. Das vorjährige Wetter hat letzteren im Laub- und Holztrieb zu sehr geschadet, wogegen von Apfelbäumen die viele Fruchtigkeit des Vorjahres gut gekommen ist. Der Obstpreis dürfte ziemlich hoch werden, da Birnen fast überall fehlen. Unterzeichneter hat die kostenfreie Vermittlung von Most- und Tafelobst an auswärtige Käufer übernommen.

Walz, Oberamtsbaumwart, Altensteig.

Nohrdorf, 19. Sept. (Aus dem Zuge gestürzt.) Bei dem Mittagszug aus Nagold stürzte gestern vor dem „Adler“ eine Schülerin aus einem Wagen des Zuges. Der heizer beobachtete den Vorfall und ließ den Zug sofort halten. Dabei zeigte sich, daß die Schülerin keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Eine Mitschülerin hatte die Schiebetüre der Plattform vorzeitig aufgemacht und dadurch den Absturz verursacht, der glücklich abgelaufen ist, aber zur Vorsicht mahnt.

Freudenstadt, 18. Sept. (Missionskurs.) Von der Württembergischen Missionskonferenz wird vom 7. bis 10. Oktober im Kurhaus Palmwald in Freudenstadt ein Missionskurs veranstaltet, bei dem namhafte Führer der Heidenmission sprechen werden, so Prof. D. Heim-Tübingen, D. Dr. Oehle, Gabel, Prof. D. Richter Berlin, Prof. D. Schlus-Tübingen und die Missionsdirektoren D. Bauer-Herzshut und D. Knab-Berlin. Eine Filmvorführung „Auf den Spuren der ärztlichen Mission“ wird ein anschauliches Bild vom Missionsleben geben.

Kottweil, 17. Sept. Der Württ. Luftfahrtverband veranstaltete am Sonntag nachmittag auf Einladung der Stadtverwaltung einen Flugtag. Von Fluglehrer Walter Spengler, Hermann Weller und Fritz Schindler wurden hervorragende Flugleistungen gezeigt.

Calmbach, 17. Sept. Auf rätselhafter Weise verunglückte der in den fünfziger Jahren lebende Zigarrenmacher Seb. Prinzmann von hier vor etwa zehn Tagen. Er wollte mit seinem Kade nach Hause fahren. Da fanden ihn Automobilen bewußtlos im Straßengraben bei Calmbach liegen und brachten ihn nach Hause, wo er mehrere Tage nicht zum Bewußtsein kam und schließlich ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte. Sein Kade ist hinten beschädigt, so daß angenommen werden muß, ein Auto habe ihn von hinten angefahren und in den Graben geworfen. Das Auto verschwand spurlos.

Reutlingen, 18. Sept. (Verhängnisvolle Verwechslung.) Der 52 Jahre alte Arbeiter Christian Start wollte Montag früh vor dem Gang ins Geschäft in einer Wirtschaft ein Gläschen Schnaps zu sich nehmen. Versehenlich wurde ihm Lauge gereicht. Unter größten Schmerzen mußte er ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Badnang, 18. Sept. (Schwerer Zusammenstoß.) Am Montagabend fuhr der Kraftwagenführer Paul Zetter mit dem Lastwagen des Konsumvereins auf ein Motorrad auf, auf dem der Fahrer Dehse mit seiner Braut, Frä. Ruth, saßen. Die beiden jungen Menschen wurden unter das Lastauto geschleudert. Man brachte die beiden Schwerverletzten sofort ins Krankenhaus, wo Dehse seinen Verletzungen erliegen ist. Seine Braut schwacht in Lebensgefahr. Der Führer des Kraftwagens ist, obwohl schon in Haft genommen, in einem unbewachten Augenblick geflüchtet und bisher noch nicht aufgefunden worden.

Stuttgart, 18. Sept. (Tagung.) Im Stadtpark hielten die Leiter und Dezenten des Feuer- und Sicherheitsdienstes industrieller Unternehmungen ihre Jahresversammlung ab. Sie war aus dem ganzen Reich gut besucht. Bürgermeister Dr. Ludwig überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung, Branddirektor Lude-Berlin erstattete den Geschäftsbericht. Ein Referat über Fabrik- und Handelsbrandversicherung von Kuhl, dem Leiter des Oberwachdienstes bei Krupp in Essen, wurde verlesen. Auch in der Aussprache wurde das Fehlen des wirtschaftlichen Landesverrats im Straßengesetz vermißt. Ueber den Luftschutz von Industriewerken sprach Branddirektor Korsch-Gellenkirch. Dieser Luftschutz soll durch Vernebelung der Werke erfolgen, um sie dadurch für die Flieger unsichtbar zu machen.

Todesfall. In Ueberlingen am Bodensee starb im Alter von 83 Jahren der frühere Vorstand der Württ. Kunstgewerkschule in Stuttgart, Direktor Hans v. Salk. Mit ihm schied ein Mann aus dem Leben, dem das württ. Kunstgewerbe außerordentlich viel verdankt.

Ein Storch auf dem Schloßplatz. Am Montag nachmittag gab es vor dem Neuen Schloß einen Menschenauflauf. Ein Storch hatte sich auf dem linken Flügel des Schlosses niedergelassen und schaute auf die Straßen herab. Das war kein alltäglicher Anblick. Offenbar handelte es sich um einen kranken und schwachen Storch, denn er hatte den Zug nach Afrika verläumt. Man suchte den Storch herunterzuholen. Da flog er auf den Musikpavillon. Hier konnte man feiner hochhaft werden und nun dürfte er auf der Doggenburg eine freundliche Aufnahme gefunden haben.

Kalen, 18. Sept. Unfall auf einem Bahnübergang. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Montagabend ist auf der Station Unterföhen ein beladenes Holzfuhrwerk von dem Personenzug überfahren worden. Beide Pferde wurden getötet und das Fuhrwerk beschädigt. Der Fuhrmann ist nicht verletzt worden.

Kommertsweller, O.M. Kalen, 18. Sept. (Brand.) In der Nacht zum Montag brannte das Anwesen des Joseph Hägele, Wirt zum „Röhl“ und Kolonialwarenhandler, vollständig nieder. Wegen Wassermangels konnte die Motorspritze Kalen nicht in Tätigkeit treten.

Gmünd, 18. Sept. (Heimatspiele.) Am letzten Sonntag ging auf der Freilichtbühne im herblichen Taubental die letzte Aufführung des Gmünder Heimatstückes „Der Geiger von Gmünd“ von Hermann Streich vor sich. Es war dies die 28. Vorstellung dieses Stückes im Freilichttheater. Dieses letzte „Geigerstück“ bildete einen würdigen Abschluß der heurigen Spielzeit.

Mergentheim, 18. Sept. (Besichtigung.) Das Bahnhofslokal „Exzellenz“ ist mit dem gesamten Hotelkomplex von der Hospitallgesellschaft G. m. b. H. Bad Mergentheim um 210 000 Mark erworben worden und wird auf den 1. Oktober übernommen.

Bruttheim, O.M. Sulz, 18. Sept. (Von Röhren zu Tode getreten.) Als der Landwirt Stoll die Drechselschleife mit seinen Röhren in die Scheuer verbringen wollte, brach die Drechselschleife, Stoll kam zu Fall, worauf er anscheinend von den Röhren derart getreten wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

Neunheim, O.M. Ellmangen, 18. Sept. (Besichtigung.) Das etwa 70 Morgen große landwirtschaftliche Anwesen der Geschwister Windisch hier ging dieser Tage samt lebendem und totem Inventar um den Preis von 35 000 Mark an Fritz Held in Jagstzell über. Zum Gut gehören auch drei Morgen Wald.

Battenhausen, O.M. Munningen, 18. Sept. (Zum Tode des Schulheikers.) Die ersten Zeitungsmeldungen über den am Tage einer Revision erfolgten freiwilligen Tod unseres Ortsvorstehers konnten den Verdacht erwecken, als ob die Tat wegen Verfehlungen im Amt geschehen sei. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab einwandfrei, daß traud eine ehrenrührige Handlung nicht in Frage kommt, daß lediglich unweilentliche Arbeitsstelle vorhanden waren, die in ein paar Tagen erledigt werden konnten. Da auch häusliche und wirtschaftliche Gründe fehlten, so kann ein freiwilliger Tod — wenn ein solcher vorliegt und nicht ein Unglücksfall, was nicht ausgeschlossen ist — nur durch einen augenblicklichen Zusammenbruch der durch ein jahrzehntelanges Leiden geschwächten Nerven erklärt werden.

Münzingen, 18. Sept. (Todesfall.) Oberamtskassen- direktor Hörner ist am Montag im Bezirkskrankenhaus im Alter von erst 54 Jahren gestorben.

Wagolsheim, O.M. Munningen, 18. Sept. (Wahl des Ortsvorstehers.) Bei der Wahl für das durch den Rücktritt unseres langjährigen Schulheikers Jakob Heideker freierwerdende Amt eines Ortsvorstehers ging Lehrer a. D. Elffässer mit 139 Stimmen als gewählt hervor. Gemeindepfleger Beck erhielt 83 Stimmen.

Ulm, 18. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der verheiratete Maurer Jakob Henjeler von Weidenstetten war in der Karlstraße mit Arbeiten auf dem Dache am Ramin beschäftigt. Er stürzte ab und fiel auf die Straße. Er wurde so schwer verletzt, daß er starb.

Gerichtssaal

Die Schlacht im Dinkelacker

Stuttgart, 18. Sept. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Große Schöffengericht Stuttgart drei Nationalsozialisten wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von je 200 M., 14 weitere Angeklagte zu je 60 M. und 3 Angeklagte wurden freigesprochen, darunter der Hauptangeklagte frühere Sozialdemokrat und heutige Nationalsozialist Hermann Friedrich, dagegen wurde dieser Angeklagte wegen seines ungebührlichen Benehmens während der Verhandlung zu drei Tagen Haft verurteilt und diese gleich vollstreckt. Der Angeklagte Friedrich hatte am 2. März 1928 im Dinkelacker-Saal eine Versammlung abgehalten, in deren Verlauf es zu einer großen Schlägerei mit Andersgesinnung kam. Diese politische Auseinandersetzung endete damit, daß fast das gesamte Mobiliar der Wirtschaft demoliert wurde und eine Reihe von Teilnehmern nicht unerheblich verletzt worden sind.

Bundel und Verkehr.

Getreide

Fruchtweise. Ellmangen: Weizen 12—13.50, Roggen 12 bis 13.50, Gerste 10.50—11.00 M. — Nagold: Weizen 11.50 bis 13.50, Saatdinkel 12.50—13, Gerste 12—13, Haber 11 M. — Ravensburg: Weizen 8.35—8.90, Weizen 11.45—12.20, Roggen 10.80—11.35, Gerste 11—11.50, Haber 10.45—11, Saatroggen 11.25 bis 12.75, Saatweizen 10.60—12, Saatweizen 14—15 M. — Saulgau: Gerste 12—13, Weizen 12, Roggen 11, Dinkel 8.50 bis 9, Haber 10.50—10.80 M. — Ulm: Weizen 13.50 bis 15, Dinkel 9—11, Gerste 13—13.50, Haber 10.50—13 M.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. September
 Jungtrieden: 43 Ochsen, 56 Bullen, 450 Jungbullen, 402 Jung- rinder, 172 Kühe, 1371 Kälber, 220 Schweine, 1 Flegel, Unver- kauft: 10 Ochsen, 6 Bullen, 60 Jungbullen, 52 Jung- rinder, 22 Kühe, 71 Kälber, 220 Schweine.
 Ochsen: a) ausgem. 53—56; b) vollfl. 46—50;
 Bullen: a) ausgem. 46—48; b) vollfl. 43—45;
 Jungtrieden: a) ausgem. 53—57; b) vollfl. 46—51; c) fl. 42—54;
 Kühe: a) ausgem. 40—47; b) vollfl. 31—38; c) fl. 20—28;
 b) 15—19;
 Kälber: a) ausgem. —; b) feinste Rast 76—79; c) mittl. 67 bis 74; d) geringe Rast 66—64;
 Schweine: a) über 300 Pfund 79—80; b) von 240—300 Pfund 79—80; c) von 200—240 Pfund 78—80; d) von 160—200 Pfund 75—77; e) von 120—160 Pfund und unter 120 Pfund 73—75;
 g) Sauen 55—66 M.
 Verkauf: mäßig belebt.

Stuttgarter Herbstpferdemarkt vom 18. Sept. Der Stuttgarter Herbstpferdemarkt, der gestern im römischen Vieh- und Schlachthof abgehalten wurde, waren 324 Pferde zugeführt. Der Besuch war gut, insbesondere die Landbevölkerung hatte sich zahlreich eingefunden. Verkauf langsam. Die Preise bewegten sich für leichte Pferde zwischen 300 und 500 Mark, für mittlere zwischen 800 und 1200 Mark, für schwerere zwischen 1600 und 1800 Mark. — Der nächste Pferdemarkt im städt. Vieh- und Schlachthof wird am Montag, den 12. November abgehalten.

Spiel und Sport

Fußball-Verbandsspiel Altensteig 1 — Dornstetten 1:3:0 (1:0)

Beide Mannschaften traten in höchster Aufstellung an, denn der Ausgang des Spieles war bei dem Kräfteverhältnis zwischen den beiden Vereinen keineswegs voranzusehen. Allerdings hatte Dornstetten, der äußeren Ansicht nach, die körperlich härtere Mannschaft gestellt, wofür Altensteig die technisch gewandtere Mannschaft in zur Zeit bester Garnitur präsentieren konnte. Der Sturm war wie in den Spielen der letzten Runde bis auf Linksaußen komplett, dieser letztere Posten war von einem neuen Mann, so ziemlich zufriedenstellend, ausgefüllt. Um 1/3 Uhr erfolgte der Anstoß Dornstettens, der schon im Entstehen abge- gangen wird und Altensteigs Sturm sofort gefährlich aufs Dorn- stetter Tor dringt. Die Gefahr wird jedoch von der Hinter- mannschaft Dornstettens abgewehrt. In der Folge beiderseits verteiltes Feldspiel, dazwischen erfolgt immer wieder ein Durchbruchversuch des Altensteiger Jambettos, das leider die Flügel nicht so bedient, wie es zweckdienlich gewesen wäre und dadurch die Vorteile immer wieder die Seite des Dornstetter Schlußtrios wurden. Die Läuferreihe Altensteigs, aus welcher insbesondere der Mittelflächer Herrcrogt, bebient den Sturm immer wieder mit neuen, präzis Vorlagen. Eine solche Vor- lage kommt zum Rechtsaußen, der umspielt, vorlegt und den Ball zur Mitte gibt; hier läßt der Halbinke auf Zuruf den Ball nach Linksaußen durchgehen, ein kräftiger Anstoß und unter dröhnendem Beifall der zahlreich erschienenen Sportanhänger ist der Dornstetter Torhüter das erste Mal bezwungen. Nach Anstoß rückt sich auch Dornstetten auf und bedrängt Altensteig Tor mächtig, das jedoch von der Hintermannschaft gut behütet ist, doch hätten beinahe die Anstrengungen Dornstettens Erfolg gehabt, denn ein vom linken Flügel vorgetragener Angriff kommt aufs Tor, wo der Verteidiger Altensteigs gerade noch auf der Torlinie den Ball fischen kann. Halbzeit 1:0 für Alten- steig. Nach Wiederanstoß machte sich die technische Ueberlegen- heit Altensteigs offensichtlich bemerkbar und einen größeren Er- folg Altensteigs hat Dornstetten nur ihrer ziemlich stabilen Hinter- mannschaft zu verdanken, die oft in sehr bedrängten Lagen durch ihre körperliche Ueberlegenheit die Angriffe Altensteigs unterbinden konnte. Wieder ist es Altensteigs Rechtsaußen, der ein vorgelegtes Ballspiel zur Mitte gibt, wo der Halb- linke scharf schießt, dem Torwächter Dornstettens direkt in die Hände, doch hält dieser den Ball nicht fest und über den Kopf des Hüters rollt der Ball in grotesken Sprüngen ins Tor. 2:0 für Altensteig. Nicht lange und schon wieder ist Altensteig im Angriff. Linksaußen, auf dem neuen Posten noch etwas ungeübt, dafür jedoch umso eifriger, hat seinen Beschützer und die Verteidigung mit einer Durchgabe durch Sturmmitte hinter sich gelassen und erhöht mit kräftigem Spitzenschlag das Ergeb- nis auf 3:0. Dornstetten gibt sich geschlagen, dagegen ist der Torhüter Altensteigs noch nicht gestillt. Der Halbinke, bekannt durch seine glänzende Umgehungsarbeit, läßt alles hinter sich und zieht aufs Tor, zwei Meter davor wird er vom rechten Ver- teidiger regelwidrig angegangen, erzielt aber dennoch ein viertes Tor, das jedoch nicht gegeben wurde, sondern der Schiedsrichter verhängte Elfmeterstoß, den der Halbrechte Altensteigs, der sonst solche Angelegenheit prompt erledigt, mit kräftigem Schuß über die Torlatte setzt und dadurch eine Erhöhung des Ergebnisses vereitelt. Gleich darauf erlöste der Schlußpfeiff und Altensteig verließ als verdienter Sieger den Platz. Der Schiedsrichter, Herr Müller-Unterreichenbach, leitete den Kampf gut und sicher. H. H.

Letzte Nachrichten

Die Opfer der Sturmkatastrophe in Amerika.

New-York, 18. Sept. Die Zahl der bisher festge- stellten Toten, die die Sturmkatastrophe gefordert hat, wird heute auf 621 angegeben, wovon auf Porto Rico 300, auf St. Croix 6, auf Guadeloupe 235, und auf Florida 88 entfallen. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 1300 geschätzt, wovon auf Portorico 1000 entfallen. In Flo- rida sind die meisten Personen im Gebiet des Okeechbee- Sees ums Leben gekommen. Die Zahl der Toten in Flo- rida ist verhältnismäßig so gering, weil die Einwohner auf den Orkan vorbereitet waren. Zwei Abteilungen Militär sind nach Okeechbee-City zur Organisierung eines Hilfs- werks beordert worden. Das Sturmszentrum liegt heute in Georgia, jedoch mit einer Windstärke von nur 50 Meilen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen an der Küste von Südkarolina sind von Charleston bis nach Georgia unterbrochen. Howard Selby, der Vorsitzende des Kreuzes von West Palmbeach, schlägt in jener Gegend den angerichteten Sachschaden auf 20 Millionen.

Die „Europa“ in Sophia gelandet.

Sofia, 18. Sept. Das Flugzeug „Europa“, das in der vergangenen Nacht mit Freiherrn von Dänfeld und zwei Begleitern an Bord in Berlin zu einem Ostflug auf- stieg, ist heute mittag hier gelandet.

Aus dem Zuge gestürzt.

Münster, 18. Sept. Auf der Strecke Osnabrück—Bremen zwischen Lenbruch und Diepholz sind heute nach- mittag ein älterer Mann und ein Knabe aus dem Zuge gestürzt. Der Mann war tot. Der Knabe wurde in schwerverletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt. Ihre Personalien sind noch nicht festgestellt.

Einsturzunglück beim Bau des Prager Messpalastes.

Prag, 18. Sept. Bei dem Bau des Prager Messe- palastes der seiner Vollendung entgegengeht und bei der bevorstehenden Herbstmesse eröffnet werden soll, ist heute beim Einsetzen einer Glasstapel das Gerüst eingestürzt, wo- bei 15 Arbeiter unter den Balken und Glasgerben begraben wurden. Zwei Arbeiter wurden schwer, 13 leicht- er verletzt.

Gestorbene

Schwarzenberg, O.M. Freudenstadt: Rosine Frey geb. Frey, alt Eadmahnbauers-Witwe, 76 J. a.

Nutmahlliches Wetter für Donnerstag

Ueber Nordostdeutschland liegt Hochdruck. Ein Tiefdruck bei Island scheint aber an Einfluß zu gewinnen. Für Don- nerstag ist deshalb wenn auch vorwiegend trockenes, so doch mehrjaß bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Amtliche Bekanntmachung.

Prüfung von Rechnungen der Amtskörperschaft.

Die Rechnungen der Oberamtspflege für 1926, der Oberamtsparlasse für 1927, des Jugendamts für 1926 und 1927, sowie der Bezirksfürsorgebehörde für 1924 und 1925 können in der Zeit vom 21. September bis 4. Oktober ds. Js. bei den betreffenden Ämtern allgemein eingesehen werden.

Nagold, den 18. September 1928.

Oberamt: Baitinger.

Altensteig-Stadt

Auf Beschluß des Denkmalsrats beim Innenministerium, Abt. für das Hochbauwesen vom 12. April 1928, sind am 14. August 1928 nachstehend aufgeführte Bauten (von künstlerischem oder geschichtlichem Wert) in das

Landesverzeichnis der Baudenkmale

aufgenommen worden:

1. die evang. Kirche, 2. das Rathaus, 3. das alte Schloß, 4. der Brunnen beim Rathaus, 5. das Steinkreuz am Weg nach Altensteig-Dorf.

Diese Denkmale sollen in ihrem Bestand und Gesamtbild möglichst erhalten werden. Zu diesem Zweck sind Neu- und Bauveränderungen am Neuern der Baudenkmale oder in deren Umgebung, wodurch die Wirkung der Baudenkmale wesentlich beeinträchtigt würde, von der Baupolizeibehörde zu unterliegen.

Den 17. September 1928.

Stadtschultheißenamt:

J.B.: Zimmermann.

Alzenberg.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Am Samstag, den 22. September 1928, nachmittags 3 Uhr findet auf dem Rathaus in Alzenberg bei Calw die öffentliche freiwillige Versteigerung des landwirtschaftlichen Anwesens des Friedrich Seibt in Alzenberg mit 2 1/2 Morgen Güter und 3 Morgen Pachtfeldern i. d. Wohnhaus und Scheuer sind je getrennt im Jahr 1915 erbaut worden und in gutem Zustande. Besichtigung jederzeit gestattet. Liebhaber sind eingeladen.

Alzenberg, den 18. September 1928

Ratsschreiber Rothacker.

Von unseren Mitgliedern nehmen wir von heute ab

Bestellungen auf prima Mostobst

entgegen

Konsumverein.

Erstklassige starke Reisprügel

verkauft und nimmt Bestellungen entgegen

Gebr. Schnierle, Kropfmühle

— Telefon Göttingen Nr. 4. —

Lächtiger nuchterner

Pferdeknecht

18—20 Jahre alt zum sofortigen Eintritt gesucht. D. D.

Bei dem Wegbau der Freiherren von Göttingen'schen Gutsverwaltung in Berneck finden sofort

20—30 Arbeiter

Beschäftigung.

Karl Gaiser, Bauunternehmer.

Suche einen selbständigen, nuchternen

Langholzfuhmann

Gehaltsansprüche sowie Referenzen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Bestellungen auf

Brenn- Zwickgen

nimmt entgegen

M. Schnierle, Altensteig.

Oefen

und

Herde

kaufen Sie vorteilhaft bei

Paul Frey

Kupferschmied

Altensteig

Betkuser- Saantroggen

tadellos gereinigt

verkauft

Walter Schoible, Gaugenwald.

Altensteig.



Für Um- und Neubauten empfehle ich mich zur Lieferung von: Bau-Beschlägen für alle Verwendungszwecke Rehlleisten u. Gesimsen für Verkleidungen und Täfer.

Treppengeländern Drahtstufen Heiz- und Kochöfen neuester Modelle Kochherden

lackiert und emailliert Kesselöfen, mit Stahlblech und Kupferstiel Hausbadöfen Fabr. Weber, bei billigster Preisstellung

Karl Henssler sen. Eisenwarenhandlung an der alten Steige.



Geben die hochwertigen Ole, tropischer Früchte der Margarine VERA den reichen Nährwert, die gute Bekömmlichkeit, so verleiht ihr die Milch das frische Aroma, den feinen Geschmack.

Täglich 80000 Liter frische Milch nehmen ihren Weg aus den Molkereien und Gutshöfen in die Rama-Werke. Hier wird die Milch wie in den modernen Großmolkereien nach erfolgter Entrahmung angesetzt. Nach eigenen, auf jahrzehntelanger Erfahrung beruhenden Methoden werden die speziellen Aroma- und Geschmacksbestandteile entwickelt, die der Margarine VERA ihren besonderen Charakter geben.

TÄGLICH 80000 LITER FRISCHE MILCH

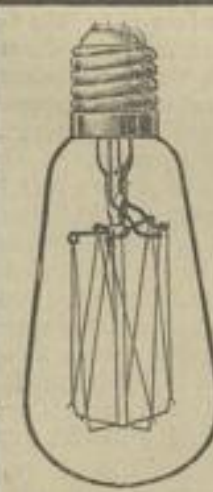
MARGARINE VERA

Dienst am Haushalt

1^h 85^{RF}

Aktenmappen Brieftaschen

empfeilt die W. Rieker'sche Buch- u. Schreibwarenhandlg.



Metalldrahtlampen Sicherungsstöpfe

etc.

empfeilt billigst

Fr. Henssler Glasfabrik u. Install.-Geschäft Altensteig.

Schuhwaren

um 10—30 Prozent billiger

anlässlich meines Ausverkaufs wegen Ladenumbaus

Wilhelm Maier, Schuhgeschäft, Altensteig.

Empfehle sämtliche Artikel für Photo-Sport

Entwickeln, Kopieren usw. wird schnellstens pünktlich und billigst ausgeführt von Alb. Großmann, Photograph Altensteig, Gartenstraße. Ferner bringe ich mein gut eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.



verkauft

Einstellrinder

Müller Armbruster, Besenfeld.

Moderne Strickkleidung

für die kühlen Tage

Große Auswahl in

Strickjacken Westen Pullover

für Damen, Herren und Kinder

Christian Schwarz, Nagold

Bahnhofstraße und Marktstraße.

Druckmaschinen jeder Art, liefert schnell B. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

